



# die arche fernsehkanzel

*Manuskript der TV-Sendung vom 30.06.2019 (Nr.1251)*

## *Sei ermutigt – Gott ist mit dir!*

*Pastor Christian Wegert, Pastor Wolfgang Wegert und Pastor Andy Mertin ©*

### **Christian Wegert:**

Hallo und herzlich willkommen, liebe Zuschauer, zu einer neuen Ausgabe der Arche-„Fernsehkanzel“! Das Thema heute lautet: „Sei ermutigt – Gott ist mit dir!“

Wir kennen es alle, dass Worte von lieben Freunden oder Verwandten uns aufbauen können. Wie viel mehr gilt das für das Wort Gottes! Es gibt uns Trost und Zuversicht in ausweglosen Situationen. Und genau das hat der Apostel Paulus auch erlebt.

Zu dem Gespräch heute im Studio begrüße ich ganz herzlich Pastor Andy Mertin und Pastor Wolfgang Wegert. Wir befinden uns in der Predigtreihe in der Arche-Gemeinde im Moment in der Apostelgeschichte und sind nun im 23. Kapitel angelangt.

Um uns ein bisschen an den Kontext zu erinnern, nochmal eine kurze Zusammenfassung dessen, was bisher geschehen ist: Paulus ist das letzte Mal in Jerusalem und wird dort gefangen genommen. Der Grund hierfür war, dass man ihn im Tempel erkannt hatte und die aufgebrachte Juden ihn lynchen wollten. Doch kurz bevor das geschehen konnte, kamen die Römer und haben ihn aus dem Tumult befreit und in die Burg Antonia, eine Kaserne in der Nähe des Tempelbezirks, gebracht.

Und nun war da der römische Befehlshaber, der sich die Frage stellte: „Was mache ich mit diesem Gefangenen?“ Um herauszubekommen, was denn die Juden dem Apostel Paulus vorwarfen, hat dieser Befehlshaber den Hohen Rat zusammengerufen –das oberste Gericht der Juden. Und dort nun finden wir den Apostel Paulus in der Apostelgeschichte 23, wie er sich verantwortet vor dem Hohen Rat.

Und ich denke, wir lesen einmal die Verse 1 bis 11, um dann tiefer in das Thema einzusteigen: „*Da sah Paulus den Hohen Rat eindringlich an und sprach: Ihr Männer und Brüder, ich habe mein Leben mit allem guten Gewissen vor Gott geführt bis zu diesem Tag. Aber der Hohepriester Ananias befahl den Umstehenden, ihn auf den Mund zu schlagen. Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Du sitzt da, um mich zu richten nach dem Gesetz, und befiehlst, mich zu schlagen gegen das Gesetz? Die Umstehenden aber sprachen: Schmähst du den Hohenpriester Gottes? Da sprach Paulus: Ich wusste nicht, ihr Brüder, dass er Hohepriester ist, denn es steht geschrieben: »Über einen Obersten deines Volkes sollst du nichts Böses reden«.* Da aber Paulus wusste, dass der eine Teil aus Sadduzäern, der andere aus Pharisäern bestand, rief er in die Ratsversammlung hinein: *Ihr Männer und Brüder, ich bin ein Pharisäer und der Sohn eines Pharisäers; wegen der Hoffnung auf die Auferstehung der Toten werde ich gerichtet! Als er aber dies sagte, entstand ein Streit zwischen den Pharisäern und den Sadduzäern, und die Versammlung spaltete sich. Die Sadduzäer sagen nämlich, es gebe keine Auferstehung, auch weder Engel noch Geist; die Pharisäer aber bekennen sich zu beidem.*

*Es entstand aber ein großes Geschrei, und die Schriftgelehrten von der Partei der Pharisäer standen auf, stritten heftig und sprachen: Wir finden nichts Böses an diesem Menschen; wenn aber ein Geist zu ihm geredet hat oder ein Engel, so wollen wir nicht gegen Gott kämpfen! Da aber ein großer Aufruhr entstand, befürchtete der Befehlshaber, Paulus könnte von ihnen zerrissen werden, und er befahl der Truppe, herabzukommen und ihn rasch aus ihrer Mitte herauszuführen und in die Kaserne zu bringen. Aber in der folgenden Nacht trat der Herr zu ihm und sprach: Sei getrost, Paulus! Denn wie du in Jerusalem von mir Zeugnis abgelegt hast, so sollst du auch in Rom Zeugnis ablegen.“ (Apostelgeschichte 23,1-11)*

Was für eine Ermutigung! Gott spricht ganz direkt und persönlich zu dem Apostel. Er gibt ihm **Mut**, Er gibt ihm **Weisheit**, und Er gibt ihm **Zuversicht**. Andy, inwiefern gibt Gott dem Paulus **Mut**?

### **Andy Mertin:**

Ja, Paulus war ja jetzt ein Gefangener der Römer. Er war ganz auf sich alleine gestellt. Das war alles gar nicht so einfach für ihn. Auch hatte er möglicherweise den Tod vor Augen. Aber an einer anderen Stelle hatte er den Philippern geschrieben: „*Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein Gewinn*“ (Philipper 1,21). Das deutet darauf hin, dass Paulus sich in seinem Gott absolut geborgen wusste, dass er ermutigt war, weil er wusste: Gott ist bei ihm!

Interessant ist, dass er den Hohen Rat auf ganz besondere Weise begrüßt.

In Apostelgeschichte Kapitel 4, Vers 8 lesen wir, dass folgende Anrede üblich gewesen ist: „*Ihr Obersten des Volkes und ihr Ältesten Israels*“. So hat Paulus aber nicht mit ihnen geredet, sondern er sprach sie an mit: „*Meine lieben Brüder*“. Er hat sich auf eine Stufe mit ihnen gestellt. Gut, er kam ja selber aus dieser Riege von Pharisäern. Das waren noch seine alten Kollegen. Mit ihnen hat er zusammen studiert und zu Füßen dieses berühmten Professors Gamaliel gesessen.

Dann hat unser Text gesagt, dass er sie eindringlich angesehen hat. Vom griechischen Urtext kann man fast sagen: „*Er hat sie angestarrt*.“ Er hat sie fixiert, hat gekuckt. Alles deutet daraufhin, dass er eben nicht ängstlich war, zurückhalternd, sondern schon wusste, wer er in Christus war und, dass er mutig voranging, indem er sich diesem Hohen Rat stellte.

Neben diesen beiden Aspekten, die dem Hohen Rat gar nicht gefielen, kommt noch hinzu, dass er gesagt hat: „*Ich habe mein Leben mit allem guten Gewissen vor Gott geführt bis zu diesem Tag*“ (Apostelgeschichte 23,1). Das war für sie ja fast eine Beleidigung.

Das soll nicht heißen, dass Paulus sich nicht auch seiner Schuld bewusst war. Er hat ja auch einmal gesagt, dass er der größte Sünder sei (nach 1. Timotheus 1,15). Aber er meint: „*Ich habe ein reines Gewissen. Mein ganzes bisheriges bürgerliches Leben habe ich nach bestem Wissen und Gewissen geführt*“ – sogar bis hin zu der Verfolgung der Christen. Das ist für ihn damals ja eine gefährliche Sekte gewesen.

Eigentlich könnte man sagen: Er denkt, dass diese ganze Zusammensetzung eigentlich gar nicht nötig war. „*Was macht ihr eigentlich mit mir? Ich bin doch unschuldig*.“ Aber es hilft alles nichts: er steht nun dort vor dem Hohen Rat.

### **Christian Wegert:**

Die erste Reaktion des Hohenpriesters nach Paulus' Eingangsstatement war, dass er gleich befahl, Paulus auf den Mund zu schlagen, um diesem zu signalisieren, dass er still sein solle. Das ist natürlich auch ein Eröffnungsstatement. Wie war die Reaktion von Paulus darauf?

### **Wolfgang Wegert:**

Ja, das ist echt eine Geschichte hier. Wir sehen den Paulus, der von Gott errettet und auch nicht mehr Saulus ist. Und doch ist er nur ein Mensch. Er hat ja auch mal gesagt: „*Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?*“ (Römer 7,24). Und ein bisschen kommt das hier so durch. Paulus wollte sich das nicht gefallen lassen, dass man ihn da jetzt schlagen wollte. Darum gibt er gleich zurück in Vers 3: „*Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Du sitzt da, um mich zu richten nach dem Gesetz, und befehlst, mich zu schlagen gegen das Gesetz?*“

Wow, ich will mir jetzt ersparen nun einen zeitgemäßen Satz ähnlicher Art zu sagen. Also Paulus hat hier schon fast einen Kraftausdruck gebraucht und den Hohenpriester als „*getünchte Wand*“ bezeichnet. Da stellt man sich natürlich die Frage: „Ist das die rechte Art, wie ein Gotteskind mit so einem Gremium umgeht?“ Und ich glaube, dass wir hier beides sehen müssen. Einmal müssen wir sagen: „Ja“ und andererseits auch „Nein“.

„Ja“ würde ich in dem Sinn betonen, dass Christen nicht Fußabtreter der ganzen Welt sind. Christen müssen sich nicht alles gefallen lassen, sondern sie treten auch für Recht ein, für Gerechtigkeit und benennen auch Dinge, die nicht in Ordnung sind, und sprechen Wahrheit geradlinig aus.

Und in dieser Situation ist wirklich etwas falsch gelaufen! Hier wäre zum Beispiel auch das Wort Jesu fehl am Platz: „*Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, biete auch die andere dar*“ (Lukas 6,29). Jesus hat damit nicht gemeint, dass wir immerwährend durch die Gegend laufen sollen und bei jeder Provokation und jedem Unrecht, das uns widerfährt, sagen sollen: „Tue erneut ein Unrecht und tue noch mal was Böses mit mir.“ Nein, Jesus selbst fragte, als ein Diener des Hohenpriesters ihn beim Verhör ebenfalls geschlagen hatte: „*Was schlägst du mich?*“ (Johannes 18,23)

Und wir wissen auch, wie Paulus und Silas reagierten, als sie aus dem Gefängnis zu Philippi frei kamen. Die Hauptleute wollten sie nach diesem erschütternden Erdbeben still und heimlich entlassen. Und dann hat Paulus gesagt: „Nein, ich werde mich nicht klammheimlich wegschicken lassen“, sondern Paulus sprach zu ihnen: „*Sie haben uns, die wir Römer sind, ohne Urteil öffentlich geschlagen und ins Gefängnis geworfen, und jetzt schicken sie uns heimlich fort? Nicht so; sondern sie mögen selbst kommen und uns hinausführen! Da verkündigten die Gerichtsdiener diese Worte den Hauptleuten; und diese fürchteten sich, als sie hörten, dass sie Römer seien*“ (Apostelgeschichte 16,37-38).

Also Paulus und Silas haben sich beide auf ihr römisches Bürgerrecht berufen. Und das steht auch Christen zu. Und ich glaube, hier haben wir eine ähnliche Situation, als Paulus sagt: „Liebe Leute des Hohen Rates, mich hier einfach zu schlagen – das ist nicht in Ordnung!“ Dass er nun gleich mit so einem Kraftausdruck kommt: „*Du getünchte Wand!*“, das lassen wir mal dahingestellt. Auf jeden Fall: Paulus ist mutig und stark!

### **Christian Wegert:**

Obwohl auch Jesus in Matthäus 23,27 den Pharisäern ins Stammbuch geschrieben hat, dass sie getünchten Gräbern gleichen. Also von außen schicke Gräber, aber innen befinden sich nur Totengebeine. Da ist Paulus also in der Gesellschaft von Jesus.

Aber ich verstehe, dass sich natürlich die Frage stellt: Ist das wirklich so in Ordnung, wie Paulus sich vor diesem Hohen Rat ausdrückt?

**Andy Mertin:**

Du hast es ja schon angedeutet: Ja und Nein. Also natürlich hätte er da auch anders reagieren sollen – und er erkennt es ja auch. Als sie ihm sagten: „*Schmäht du den Hohenpriester Gottes?*“ (Apostelgeschichte 23,4), da geht er dann schon in sich. Denn er weiß, dass er einer von Gott eingesetzten Autorität anders begegnen muss, als es gerade eben geschehen ist. „*Da sprach Paulus: Ich wusste nicht, ihr Brüder, dass er Hoherpriester ist, denn es steht geschrieben: »Über einen Obersten deines Volkes sollst du nichts Böses reden«*“ (Apostelgeschichte 23,5). Paulus gesteht also sein Fehlverhalten gleich ein.

Und das finde ich wirklich gut. Das verdient auch Respekt, dass er sich jetzt nicht irgendwie rechtfertigt oder sich rauslaviert, sondern dass er eingesteht: „Ja, ich habe mich hier falsch verhalten. Tut mir leid!“

Was auch noch hinzukommt bei dieser ganzen Geschichte ist, dass Paulus den Hohenpriester möglicherweise auch gar nicht kannte. Also ich will Paulus jetzt nicht ganz in Schutz nehmen, denn das war schon recht drastisch, was er da gesagt hat. Nur hatte dieser Hohepriester offensichtlich keine Dienstkleidung an, sodass Paulus gar nicht genau wusste, wer das da eigentlich ist. Und auch so, war er lange nicht in diesen Kreisen gewesen und kannte sich in der Ämterverteilung nicht mehr aus.

**Wolfgang Wegert:**

Sagt man nicht auch, Andy, dass Paulus möglicherweise schlechte Augen gehabt hat und er auch deshalb nicht richtig erkannte, dass er es jetzt direkt mit dem Hohenpriester zu tun hatte?

**Andy Mertin:**

Ja, das wäre auch möglich. Anfangs haben wir ja auch gelesen, wie er sie alle genau anstarrte. Vielleicht hat das auch damit zu tun gehabt. Wer weiß.

Auf jeden Fall, um auch auf uns zu kommen: Wir können von lernen. Wenn wir merken: Wir sind übers Ziel hinausgeschossen, vielleicht mit einem Vorgesetzten, mit irgendwelchen Autoritäten, dann sollten wir auch schnell bereit sein, uns zu entschuldigen und die Dinge in Ordnung zu bringen.

**Christian Wegert:**

Ja, wir sehen Paulus, der einen Schritt zurückgeht und sagt: „Ich wusste nicht, dass es sich hier um den Hohenpriester handelt. Es ist nicht recht, wenn ich so über ihn rede.“

Was wir bisher besprochen haben, ist also der Mut, den Gott dem Paulus vor dem Hohen Rat gegeben hat. Jetzt haben wir den zweiten Aspekt der Hilfe Gottes für ihn – nämlich dass er auch **Weisheit** bekommen hat, mit diesen Leuten umzugehen.

Wir müssen uns daran erinnern: Es sind 71 hohe Personen, die dort zusammensitzen – Schriftgelehrte, Priester, der Hohepriester, Älteste. Und es gab im Wesentlichen zwei Lager: einmal die größere Gruppe der Pharisäer und dann die Sadduzäer, die zwar weniger waren, aber die den priesterlichen Dienst bestückt haben. Diese beiden Gruppen haben sich in einigen Kernfragen grundsätzlich unterschieden, z.B. wenn es um die Frage der Auferstehung am letzten Tag geht. Das war eigentlich immer ihr Streitpunkt. Die Pharisäer glaubten an eine Auferstehung, die Sadduzäer hingegen nicht.

Jetzt kommt Paulus und ist weise, denn er sagt einen gewissen Satz hinsichtlich dieser Auferstehung.

### Wolfgang Wegert:

Ja, er geht hier in der Tat mit Klugheit vor. Es gibt ja dieses wunderbare Wort: „*Seid klug wie die Schlangen, aber ohne Falsch wie die Tauben*“ (Matthäus 10,16). Und das hat Paulus hier brillant umgesetzt. In den Versen 6 und 7 lesen wir: „*Da aber Paulus wusste, dass der eine Teil aus Sadduzäern, der andere aus Pharisäern bestand, rief er in die Ratsversammlung hinein: Ihr Männer und Brüder, ich bin ein Pharisäer und der Sohn eines Pharisäers; wegen der Hoffnung auf die Auferstehung der Toten werde ich gerichtet! Als er aber dies sagte, entstand ein Streit zwischen den Pharisäern und Sadduzäern, und die Versammlung spaltete sich.*“

Ich gehe fest davon aus, dass Paulus das vorsätzlich so angegangen ist. Denn es heißt ja: „*Da aber Paulus wusste, dass der eine Teil aus Sadduzäern, der andere aus Pharisäern bestand*“, hat er das ewige Streitthema dieser beiden Parteien hervorgeholt und gesagt: „Ich bin ein Pharisäer, und ich glaube an die Auferstehung! Und deswegen werde ich hier an den Pranger gestellt.“

Und ich glaube, es gibt eine Weisheit von Gott, die überrascht die Menschen, die Böses gegen Ihn im Sinn haben und Unrecht vorhaben. Und das ist was ich hier sehe: Es ist eine enorme Klugheit ohne Falsch – klug wie die Schlangen, aber ohne Falsch wie die Tauben.

### Christian Wegert:

Und so eine Weisheit gibt Gott auch heute noch?

### Andy Mertin:

Absolut! Wir haben den Heiligen Geist als Beistand an unserer Seite, der uns hilft und uns auch Weisheit schenkt. Es gibt ja das Bibelwort: „*Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorgt nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet*“ (Matthäus 10,19-20). Das habe ich häufig erlebt. Und so steht uns Gott in allen Situationen zur Seite.

### Christian Wegert:

Und wir wissen doch auch bis heute, wie Gott auch gerade Christen hilft, die verfolgt werden und sich buchstäblich auch vor solchen Gremien zu verantworten haben. Wie er ihnen beisteht und ihnen auch die richtigen Worte zur richtigen Zeit schenkt.

Also Paulus wurde hier von Gott unterstützt, indem Er ihm Mut und auch Weisheit schenkt. Und zum Schluss sehen wir auch, wie Er ihm eine besondere **Zuversicht** und einen ganz besonderen **Trost** gibt.

Paulus hatte ja eigentlich schon mit seinem Leben abgeschlossen. Wir wissen, dass er sich von den Ältesten in Ephesus mit den Worten verabschiedet hatte: „*Und nun siehe, ich weiß, dass ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet*“ (Apostelgeschichte 20,25). Und nun ist er dort in Jerusalem, wird fast gelyncht, wird festgenommen, in die Kaserne eingesperrt, vor den Hohen Rat gestellt, wieder entlassen, und kommt zurück in der kalten Zelle.

Und da ist es natürlich schon so, dass einem die Gedanken im Kopf kreisen und man wahrscheinlich auch manch schlaflose Nacht hat. Solche schlaflosen Nächte, in denen man sich fragt, was wohl aus all dem werden wird, kennt wahrscheinlich jeder auf die eine oder andere Weise. Gibt es nicht auch heute noch Situationen, die uns ähnlich herausfordern?

### **Wolfgang Wegert:**

Ja, natürlich! Aber wir sehen, wie Gott hier wirkt. Jetzt ist der Prozess also zunächst mal unterbrochen und Paulus ist wieder in dieser kalten Zelle. Es ist Nacht und er ist ganz allein.

Und dann kommt dieser wunderbare Vers: *„Aber in der folgenden Nacht trat der Herr zu ihm und sprach: Sei getrost, Paulus! Denn wie du in Jerusalem von mir Zeugnis abgelegt hast, so sollst du auch in Rom Zeugnis ablegen“* (Apostelgeschichte 23,11).

Was hier ganz wichtig ist: Es ist Jesus selbst, der ihn besucht. In dieser Notlage und Verzweiflung schickt Gott nicht einen Engel, sondern Jesus kommt selbst. Paulus war ja seinem Herrn auf dem Wege nach Damaskus damals begegnet – da hat Jesus ihn schon mal besucht. Und hier bekommt er wieder Besuch von Jesus: *„In der Nacht trat der Herr zu ihm.“* Und was spricht sein Meister? *„Sei getrost, Paulus! Denn wie du in Jerusalem von mir Zeugnis abgelegt hast, so sollst du auch in Rom Zeugnis ablegen.“* Wir sehen, dass Jesus ihn nicht tadelt und sagt: *„Wie konntest du den Hohenpriester nur eine ‚getünchte Wand‘ nennen? Und wie konntest du bloß dich so verhalten? Das hat mir keine Ehre gemacht!“* Nein! Er lobt den Paulus und sagt: *„Paulus, sei getrost! Du hast in Jerusalem Zeugnis von mir abgelegt!“* Das war, was Jesus ihm sagte!

Jesus ist ein wunderbarer Pädagoge. Wir haben es gut bei Jesus! Er baut uns auf. Er weiß, dass wir schwach sind. Er weiß, dass wir Fehler machen und sündigen. Aber Er kommt selber zu uns, wie zu Paulus, und sagt: *„Du hast es gut gemacht! Es war so prima zu sehen, wie du dich für mich verwandt hast! Wie du meinen Namen bekannt hast! Und nicht zurückgeschreckt bist. Gut so, mein Jünger! Und jetzt mach dir keine Sorgen – es geht noch weiter!“*

### **Christian Wegert:**

Preis dem Herrn! Letzte Frage: wie übertragen wir das auf uns heute?

### **Andy Mertin:**

Das Wort: *„Sei getrost!“* gilt auch jedem von uns. Wir sitzen auch manchmal in übertragenem Sinn in Gefängnissen und wissen nicht, wie es weitergeht. Aber der Herr kommt auch zu uns, ganz persönlich, und sagt: *„Sei getrost! Kopf hoch! Es geht weiter.“* *„Wenn Gott für uns ist, wer kann gegen uns sein?“* (Römer 8,31). Ein wunderbares Wort. Also wir brauchen uns keine Sorgen zu machen – mit den Kindern Gottes ist der Herr!

### **Christian Wegert:**

Ich finde, wir beten noch, oder? Der eine oder andere wird vielleicht sagen: *„Hey, das war für mich!“* Lasst uns noch beten: *„Vater im Himmel, wir danken Dir für die Ermutigung, die wir von Dir selbst durch dein Wort bekommen. Du hast Paulus geholfen vor dem Hohen Rat und als er dann allein in der Zelle war, da hast Du ihn besucht. Und das ist unser Gebet für alle deine Kinder, die zuschauen, die Dir vertrauen und Dir glauben: Herr, besuche sie, gerade jetzt, auch durch diese Sendung. Sprich zu ihnen in ihre Not hinein, bau sie auf, schenk Du ihnen Glaubensmut und Zuversicht – das, was nur von Dir kommen kann. Das erbitten wir im Namen Jesu. Amen.“*

Liebe Zuschauer, unser Gebet ist, dass dieses Wort Gottes auch Sie in Ihrer persönlichen Situation aufbaut und ermutigt. Gott wird Sie durchtragen und Ihnen helfen. Und für alles, was auch in der Zukunft auf Sie wartet, wünschen wir Ihnen von Herzen Gottes reichen Segen. Danke, dass Sie eingeschaltet haben!